



NACHGEFRAGT: ÖFFENTLICHE VERWALTUNG UND KOMMUNIKATION: WAS NIMMT DER KRISE IHREN SCHRECKEN?

Die Leiter städtischer Presseämter und die Pressesprecher der Bürgermeister kennen das: die Angst vor dem nicht bekannten Ereignis, die Furcht vor einem schlechten Image in der Öffentlichkeit, die Unsicherheit, ob man alles richtig macht, wenn es einmal kritisch wird. Bloß wann ist die Krise da, kann man sie herannahen sehen, wie wird man zu ihrem Manager?

Die richtigen Mitarbeiter in die Presseabteilung

Was macht den guten Kommunikator aus? Es ist nicht der Einserjurist, auch nicht der verhinderte Lehramtsbewerber, den man in die Presseabteilung lockt. Leider bestehen Pressestellen öffentlicher Organisationen oft aus Mitarbeitern, für die man sonst keine gute Verwendung finden konnte. Der eigentlichen Katastrophe, dem schlimmen Ereignis, folgt mit der personellen Besetzung sogleich die zweite. Besser ist, man stellt gezielt Mitarbeiter mit einer fachbezogenen Ausbildung ein. Richtig ist es auch, einen Pressechef zu haben, der direkt neben der Spitze der jeweiligen Organisation sitzt und Zugang zu den aktuellen, presserelevanten Themen hat.

Frühzeitig alle wichtigen Entscheidungen auf Presserelevanz testen

In der Regel sind Ereignisse und kritische Themen in Kommunen absehbar. Denken Sie z. B. an Beschlüsse zur Veränderung von Flächennutzungs- und/oder Bebauungsplänen oder an die Schließung von Einrichtungen der Jugendpflege, von Schwimmbädern etc. Wer nicht weiß, wer mit welchen Argumenten auf der anderen Seite des Tisches sitzt, hat schon erste schwerwiegende Fehler begangen. Derartige Themen kann man sorgsam vorbereiten.

Auf die spontane Krise vorbereitet sein

Natürlich ist z. B. ein Flugzeugabsturz in den Grenzen einer Stadt nicht vorhersehbar. Wichtig ist, dass Sie für solche Fälle einen „Hauptdarsteller“ haben, der dieser Rolle auch gerecht wird. Das erfordert, dass unterschiedliche Hierarchieebenen vertrauensvoll zusammen- und dem „Hauptdarsteller“ zuarbeiten. In der Krise spricht nur einer zu den Medien, z. B. der Oberbürgermeister – und nicht jeder Amtsleiter.